

LATEINAMERIKA-FILMTAGE

Filmhaus Nürnberg

22. bis 28. Februar 2007

DIE STRATEGIE DER SCHNECKE

Kolumbien 1993, 115 Min., span. OmU, Regie: Sergio Cabrera, mit: Frank Ramírez, Fausto Cabrera, Florina Lemaitre u.a.

Der Besitzer eines alten Mietshauses in einem Vorort der kolumbianischen Hauptstadt Bogotá will das Haus räumen und dessen Bewohner auf die Strasse setzen lassen. Doch in der „Casa Uribe“ lebt eine zusammengewürfelte Menschenschar, die gemeinsam einen genialen Plan entwickeln, um die noch verbleibende Zeit bis zum angedrohten Rauswurf zu nutzen ...

„Ein Film mit umwerfendem Witz und lateinamerikanischem Charme. DIE STRATEGIE DER SCHNECKE ist populäres lateinamerikanisches Kino im besten Sinne des Wortes: Politisch engagiert, aber gleichzeitig mit viel Kraft und Spaß inszeniert.“ *TIP*

Do., 22.2. um 17 Uhr, Sa., 24.2. um 19 Uhr & So., 25.2. um 19 Uhr

DAS KURZE LEBEN DES JOSÉ ANTONIO GUTIERREZ

Deutschland 2006, 90 Min., span. OmeU, Regie: Heidi Specogna

Der Film rekonstruiert das Leben und das Schicksal eines jungen Guatemalteken, der illegal in die USA einreiste und sich als „Greencard-Soldier“ die Beschleunigung seiner Anerkennung als amerikanischer Staatsbürger erhoffte. Er war der erste tote Soldat auf amerikanischer Seite, der in diesem Krieg gefallen ist. Gekämpft hat er als sogenannter „Greencard-Soldier“ – einer von etwa 32.000, die in der US-Armee für ein fremdes Vaterland kämpfen.

„Anhand von Interviews, Dokumenten, Fotos, Fernseh- und Archivmaterial zeichnet der beeindruckende Dokumentarfilm diesen Lebensweg nach und verdichtet das Einzelschicksal zur Reflexion über die Situation von Kindern und Jugendlichen in Latein- und Mittelamerika sowie das Los der Armut-Emigranten in den USA.“ Kathrin Häger, *film-dienst* 25/2006

Do., 22.2. um 19 Uhr, Sa., 24.2. um 17 Uhr & Mo., 26.2. um 21.15 Uhr

CHÁVEZ – EIN STAATSTREICH VON INNEN

USA 2002, 74 Min., span. OmU, Regie: Kim Bartly und Donnacha O'Brian

Im Jahr 2001 reisten die Filmemacher Kim Bartley und Donnacha O'Brian im Auftrag des irischen Fernsehens nach Venezuela, um eine Portrait des demokratisch gewählten, linken Präsidenten Hugo Chávez, zu erstellen. Chavez kam durch die umwälzende Unterstützung der armen Teile der venezolanischen Bevölkerung ins Amt. Während Bartley und O'Brian hinter den Kulissen im April 2002 filmten, fanden sie sich inmitten eines Putschversuchs gegen Chávez wieder und ihre Kameras fingen die unglaublichen Bilder dieses Aprils ein.

Besonders eindrücklich sind die Live-Aufnahmen aus dem Präsidentenpalast sowie der organisierte Widerstand der Bevölkerung, welcher ausschlaggebend für Chávez' Rückkehr war. Der Film erhielt eine Reihe internationaler Preise.

Fr., 23.2. um 17 Uhr & Mi., 28.2. um 19 Uhr

ALIAS ALEJANDRO

Deutschland 2005, 93 Min., dt. & span. OmU, Regie: Alejandro Cardenas-Amelio

Als Alejandro Cardenas ein Jahr alt war, ging sein Vater, Peter Cardenas Schulte, in den Untergrund. Er wurde Kommandant der linksradikalen Tupac Amaru Rebellen (MRTA) in Peru. Alejandro blieb bei seiner Mutter und kam über Argentinien, Brasilien und Italien nach Berlin. Erst als Erwachsener erhielt er einen Brief, den der inzwischen als Staatsfeind zu lebenslänglicher Haft verurteilte Vater ihm aus einem Hochsicherheitsgefängnis geschrieben hatte.

ALIAS ALEJANDRO ist das dokumentarische Roadmovie der Suche nach diesem Vater. Alejandro Cardenas begegnet dabei Geschwistern, von denen er nichts wusste und die im schwedischen Exil leben, er trifft seine ihm völlig unbekannt peruanischen Verwandten und ist mit einer politischen Geschichte und sozialen Realität konfrontiert, die sein eigenes Weltbild in Frage stellen. Und er begegnet seinem Vater, dessen Bild sich auf seiner Reise Stück für Stück zusammengesetzt hat.

Fr., 23.2. & Mo., 26.2. jeweils um 19 Uhr

MUERTES INDEBIDAS

Unlawful Deaths, Argentinien 2005, 97 Min., span. OmU, Regie: Rubén Plataneo

„In Argentinien endete 1982 die Militärdiktatur. Unter dem Regime waren 30.000 Menschen verschwunden. Im Namen des ‚schmutzigen Krieges‘ wurden sie in den 1970er Jahren verschleppt und häufig zu Tode gefoltert. Ihre Leichen sind bis heute verschollen. MUERTES INDEBIDAS begleitet drei Familien, die Angehörige verloren haben. Ehemann, Sohn, Bruder, Vater – es fehlen die Gräber, verbürgte Erzählungen, Geständnisse der Täter. Es fehlt die Möglichkeit, endgültig Abschied zu nehmen. Die Traumata setzen sich fort, von Generation zu Generation.“ *Internationales Dokumentarfilmfestival München*

Sa., 24.2. & Di., 27.2. jeweils um 19 Uhr

FRIDA – LEBENDIGES STILLEBEN

Frida – *Naturaleza Viva*, Mexiko 1984, 108 Min., span. OmU, Regie: Paul Leduc, mit: Ofelia Medina, Juan José Gurrola, Salvador Sánchez u.a.

Das Leben und Werk einer der großen mexikanischen Malerinnen steht im Mittelpunkt des Films von Regisseur Paul Leduc: Frida Kahlos Geschichte des Leidens, zentrales Thema ihrer Bilder, ihre Beziehungen zu dem übermächtigen Diego Rivera, ihr politisches Engagement, ihre Begegnung mit Leo Trotzki, ihre Schmerzen und ihre Sehnsüchte. Dabei hat Leduc weniger das Biografische interessiert, die Rekonstruktion eines Lebens voller tragischer Ereignisse, die ausreichend Stoff für ein Melodram böten, als die Interpretation dieser außergewöhnlichen Frau und ihres einzigartigen Schaffens, die Aktualität dieser Persönlichkeit.

„Eine hochartifizielle Filmkomposition von anstrengend-intensiver Bildkraft, die zu einer faszinierenden Ästhetik verdichtet wurde.“ *film-dienst*

So., 25.2. um 11 Uhr

FILMHAUS NÜRNBERG

Königstr. 93

90402 Nürnberg

Infos und Kartenreservierung unter 0911 / 231 7340

www.kuf-kultur.de/filmhaus